

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 4. Januar 1979

Nr. 3 (3382)

Preis 2 Kopeken

Für die Ernte 1979 sicheres Fundament schaffen

Wintersorgen der Landwirte

Die Ackerbauern haben auch im Winter genug Sorgen. Sie sind nach den Beschlüssen des Juli- und des Novemberplenums des ZK der KPdSU richtend, ergreifen sie Maßnahmen für das weitere Wachstum des Hektar- und des Bruttoertrags an Getreide und anderen landwirtschaftlichen Kulturen.

Vorrangige Bedeutung wird dabei der Samenbearbeitung beigegeben. Im Vergleich zum vorigen Jahr ist in der Republik mehr Saatgut, insbesondere von Sortensamen geschüttelt worden. Bedeutend mehr ist Saatgut erster Reproduktion und Elitesamen produziert. Gegenwärtig verfügen wir über die doppelte Menge von Samen 1. Klasse als vor einem Jahr. In gutem Tempo wird der Samen in den Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Karaganda, Nordkasachstan, Kokschetaw und anderer vorbereitet, wo das hochwertige Saatgut in vielen Rayons bereits 92-100 Prozent beträgt.

Besser als im vorigen Jahr verläuft die Überholung der Landtechnik. In die Bereitschaftslinie sind über 169.500 Traktoren gestellt worden, was im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres um 10.000 mehr ist. Es sind um 5.300 Kombines mehr überholt worden. Die Mechanisatoren des Gebiets Kokschtchaw sind die Initiatoren des sozialistischen Unionswettbewerbs um eine vorfristige und hochqualitative Vorbereitung des gesamten Maschinen- und Traktorenflotts für die Feldarbeiten des neuen Jahres - haben als erste in der Republik den Quartalplan in der Instandsetzung der Kombines bewältigt. Bald sind sie auch mit der Reparatur der Traktoren zu Ende.

Meldungen über das hohe Tempo der Instandsetzung der Landmaschinen laufen auch aus den Wirtschaften der Gebiete Zelinograd, Kokschetaw, Kustanai und anderen ein.

In ihrem Aufruf, die Feldarbeiten im Frühjahr 1979 rechtzeitig vorzubereiten, ist organisiert und hochwertig durchzuführen haben sich die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebietes Zelinograd verpflichtet, für die künftige Ernte

mehr als 3 Millionen Tonnen natürlicher Dünger auf die Felder zu fahren und auf dem ganzen Acker wiederholt Schnee anzuhäufen. Bei ihnen stimmen Wort und Tat überein. Die weißen Furchen sind bereits auf 1,7 Millionen Hektar - auf der Hälfte der Ackerfläche - gezogen, auf die Felder sind 1,3 Millionen Tonnen Humus befrachtet worden.

Immer größer wird der Schneeeck bei den Ackerbauern der Gebiete Nordkasachstan, Karaganda und Kokschetaw. Insgesamt in der Republik sind die weißen Furchen auf 6 Millionen Hektar von den planmäßigen 27,2 Millionen gezogen worden, was um 3,5 Millionen Hektar mehr ist als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die hohen Leistungen werden dank dem weitgehenden Einsatz der mächtigen Traktoren „Kirow“ mit weitgreifenden Schneepflügen erzielt. Einzelne Mechanisatoren häufen den Schnee auf 300 und mehr Hektar je Schicht an. Die Schneewellen werden allerorts in einem Abstand von 2-3 Meter gezogen und nicht von 10-12 Meter wie früher. Das sichert eine dickere Schneedecke.

Neben der angestrengten Arbeit auf den Winterfeldern drücken die Ackerbauern abends die Schulbank, um Traktor- oder Kombiunterricht zu erlernen, um ihre Kenntnisse in der Agrotechnik und Ökonomie der Produktion zu vervollkommen. In den Sowchoses und Kolchosen der Republik studieren gegenwärtig 62.000 Agrotechniker. Allein im Gebiet Kustanai lernen 10.600 und im Gebiet Kokschetaw - etwa 6.000 Personen.

Allerorts geht die Gründung von Arbeitsgruppen zu Ende, es bestehen ihrer bereits mehr als 11.000. Die Arbeitsgruppen für Futterbereitung seien besonders erwähnt: Ihrer gibt es um ein ganzes Tausend mehr als im vergangenen Jahr. Das ist mit der Umstellung der Branche auf industrielles Geleise verbunden.

Joachim KUNZ,
Wirtschaftskorrespondent
der „Freundschaft“

Mehr Schnee - mehr Getreide

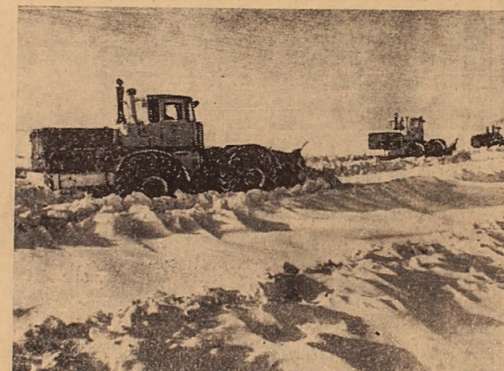
Unter dieser Devise wird in allen Kolchosen und Sowchoses des Lenin-Rayons in hohem Tempo die Schneehäufung geführt. Den Mechanisatoren steht eine verantwortungsvolle Aufgabe bevor - die Schneefurche auf einer Fläche von 140.000 Hektar zu ziehen.

Die Mechanisatoren, die sich an der Schneehäufung beteiligen, wetteifern miteinander. Den Vorrang im Wettbewerb behaupten die Mechanisatoren des Kolchos „Awangard“. Sie müssen die Schneefurche auf 120.000 Hektar ziehen. Zu Beginn

des neuen Jahres hatte es schon auf mehr als 7.000 Hektar geschafft. Die Mechanisatoren Christian Walger, Nikolai Belogriwnikow, Jemeljan Mospakow aus der Feldbaubrigade Daniel Georgje sind im Wettbewerb tonangebend.

Die Schneehäufung in den Wirtschaften des Gebiets nimmt an Tempo zu. Man ist bestrebt, alles zu tun, um auch im Jubiläumsjahr der Neuländerschließung eine reiche Ernte zu züchten.

Hieronimus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk



Hochbetrieb auf dem weißen Acker

Im Gebiet Uralsk ist dieser Tag viel Schnee gefallen. Das sporgelie die Bewegung um kommunistische Einstellung zur Arbeit. Die Schneehäufung noch intensiver zu führen. In vielen Wirtschaften wurden diesmal spezialisierte Trupps organisiert. So zum Beispiel im „Pravda“-Sowchos über 20 Aggregate mit gepaarten Schneepflügen und Eisenwinkeln, gekuppelt an die leistungsstarken K 700, im Einsatz. Beim Schneepflügen wenden die Mechanisatoren fortschrittliche Arbeitsmethoden an: sie ziehen die Furchen längs, quer und manchmal auch zickzack. Das ermöglicht, mehr Schnee aufzuschieben. Organisiert läuft die Schneehäufung in den Wirtschaften des Rayons von Il. Selenowski, Tschingirlau und anderen.

Anton DOSCH

staatliche Gütezeichen. Das Kombinat gilt als eines der besten unter den Betrieben der Buntmetallurgie Kasachstans.

Eine breite Entfaltung erfüllt hier die Aufgaben des Kollektivs des Kupfergiganten. Doch die Kupferschmelzer von Balchach schreiten ihrer Zukunft voll Zuversicht entgegen.

Zu den Klängen seiner Dombra singt die in Kasachstan berühmte Alyn Schuchabat Koschkarbajew den Ersterbauern des Kombinars seine Lieder, die voll Hoffnung an die helle Zukunft der Balchach-Gegend waren. „Rauh und unfreundlich ist die Natur am Balchachsee - nur Steine und Salzböden. Doch es kamen Menschen hierher, die von der Partei geschickt wurden und hauchten Leben in die Steine der Wüste ein, die Erde blühte auf und trug reiche Früchte. Sehr bald wird die Zeit kommen, da die Lichter einer großen Stadt sich im See widerspiegeln werden.“

Im Wasser des Balchach-See baden nun die Lichter einer großen Stadt. Einer Stadt, wo das beste Kupfer der Welt erzeugt wird.

Tatjana KOSTINA,
Korrespondentin
der „Freundschaft“

unbedeutende und für ein Menschenleben doch lange Zeitspanne. 40 Jahre Arbeit und Kampf, Hoffnungen und Errungenschaften, 40 Jahre, im Laufe derer bereits die dritte Generation der Werktätigen von Balchach herangewachsen ist. Jene, die als erste den Pfad zum Hügel Kounrad hinaufgegangen sind und den Grundstein für das Kombinat und die Stadt gelegt haben, werden jetzt bereit liegend. Doch das von ihnen begonnene Werk lebt fort.

Die Kupferschmelzer von Balchach haben heute viele Arbeitsplätze an ihrem Kombinat. Das Kombinat hat das 10. Planjahrfrucht erfolgreich ausgeführt. Die Kollektive einer Reihe von Betrieben, Abteilungen und Schichten starteten wertvolle Initiativen. Die Werktätigen von Kounrad arbeiten von den ersten Tagen des Planjahrfrucht an unter der Devise „Heute - Höchstleistung, morgen Norm für alle“. Dem Kampf um die Reduzierung der Stillstände der Ausrüstungen und um den sparsamen Verbrauch der Reagenzien haben sich auf Initiative der Schicht des Meisters Kasarin alle Flotatoren der Aufbereitungsfabrik angeschlossen. Die schöpferische Gruppe mit dem Chefingenieur des Kombinars M. Gorodtzi an der Spitze schlug ein Schema für Erzeugung von Waren-Magnetkonzentrat I vor, dank dem für 500.000 Rubel Eisen gewonnen werden konnte. In vielen technischen-ökonomischen Konferenzen haben die Kupferschmelzer von Balchach den Plan für 3 Jahre überboten. 33,9 Prozent der Produktion führt das

Den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR entgegen

Das Volk nominiert die Würdigsten

Es fand eine Wahlversammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Autokolonne Nr. 2552 in der Zelinograder Kraftverkehrsverwaltung statt.

Im Zelinograder Wahlkreis zu nominieren.

Das Wort ergreift der Sekretär der Parteiorganisation I. P. Iwanik.

„Ich schlage vor, den hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der Internationalen Arbeiterbewegung, Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breshnew, zum Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Zelinograder Wahlkreis Nr. 652 zu nominieren.“

In feierlicher Atmosphäre verlief die Wahlversammlung der Arbeiter, Spezialisten und Angestellten des Sowchos „Mshduretschenski“, Gebiet Aktjubinsk. Es spricht der Sekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, zum Deputiertenkandidaten im Aktjubinsker Stadtwahlkreis Nr. 622 für die Wahlen zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu nominieren. Wir kennen ihn als einen namhaften Politiker und Staatsfunktionär, der für die Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik viel geleistet hat.“

Am Rednerpult ist der Fahrer W. S. Trutenko. Er unterstützte die Kandidatur Leonid Iljitsch Breshnews, auch warmste und schlug vor, auch den Helden der Sozialistischen Arbeit W. P. Schscherbakow, Brigadier der Fahrer von Schwerlastkraftwagen, zum Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren. Er ist Neuerer der Produktion und begann als einer der ersten, auf dem Neuland der Schwerlastung zu führen. Seine Erfahrungen übermitteln er gern den Arbeitskollegen.

Der Zootechniker der Abteilung S. Bekejew unterstützte die Kandidatur Genossen D. A. Kunajews, aufs warmste. Er schlug vor, auch die Melkerin T. I. Mjakschewa zur Deputiertenkandidatin für den Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren.

Die Melkerin F. D. Lasarewa, der Kombiführer N. P. Tintul und andere unterstützten die Kandidaturen D. A. Kunajews und T. I. Mjakschewas.

Die Versammlung beschloß einmütig, Leonid Iljitsch Breshnew und Valentin Petrowitsch Schscherbakow zu Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR

Die Versammlung beschloß einmütig, Dinuchamed Achmedowitsch Kunajew und Tatjana Iwanowna Mjakschewa zu Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu nominieren.

(KasTAG)

Kupferstrom schwilt an

Die sonnenverbrannten, einander wie zwei Wassertropfen ähnlichen Hügel drängen sich, einander gleichsam anstößend von den Karaly-Bergen an die kühlen Ufer des grau schäumenden Balchachsee. Hinter einem davon, besagt die Legende, seien zahllose Schätze verborgen. Nach an der Morgenröte seiner Entwicklung war der Mensch bemüht, sie zu finden. Davon zeugen die Oberreste prähistorischer Goldgruben und die nach dem Leben gezeichneten Felsbilder. Russische Goldgrubenbesitzer streckten ihre Hände habgierig nach diesem Reichtum. Gierig strebte das Auslandskapital nach den Schätzen des Balchachgebets. Doch die Räuber hielt nicht lange an. Der Große Oktober hatte damit Schluß gemacht.

Der Natur und den klassizistischen Prophezeiungen der bürgerlichen „Propheten“ zum Trotz haben die Sowjetmenschen ein Wunder vollbracht: Sie haben in ihren Wüstengegend eine schöne Stadt und ein Riesenwerk gebaut. Tag und Nacht hört das gleichmäßige Rumpfen der Öfen und Konverter für keinen Augenblick auf. Es fließt der Kupferstrom des Balchachsee Berg- und Hüttenkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“.

Es war nicht leicht, den Weg dem Kupferstrom zu bahnen. Die kasserlose Wüste der Sand, die allzugenähernden Entfernungen von den Industriezentren und von der Eisenbahn machten den Bau fast unmöglich. Die Menschen, die wir heute Helden nennen, mußten mehrere Winter in Lehmkämen und Jurten frieren, unter sengender Hitze

und an Skorbut leiden. Doch nichts konnte sie zurückhalten - sie bauten an ihrer Zukunft, und das ganze Land hat ihnen mit. Am 24. November 1938 wurde die erste Schmelze des Balchachsee Kupferkombinats erhalten. Damals, vor vier Jahrzehnten, schrieb die Zeitung „Pravda“:

„18 Kilometer von Kounrad entfernt, an den früher menschenleeren Ufern des Balchachsee, der Buch Bertys wird das Balchachsee Kombinat - der Stolz der Buntmetallurgie der Sowjetunion - errichtet. Schon viele Abteilungen und Aggregate dieses Giganten der sozialistischen Industrie, der mit der modernsten Technik ausgerüstet ist, sind in Betrieb genommen worden. Die gestern gelieferten 45 Tonnen Konverterkuper - das Endprodukt des Kombinars - sind erst der Anfang.“ Ja, das war erst der Anfang.

Dann kam der Krieg, und die Kupferschmelzer von Balchach erklärten sich für seine ganze Dauer mobilisiert. „Eine Tonne Kupfer - das sind 150 Geschosse! 150 Feuerstöße auf die Konzentrationen faschistischer Panzer, oder auf die kottensiegreifend angriffenden Hiltersoldaten!“

Was kostete ihnen aber jede Tonne Kupfer! Doch die Balchachsee Schmelzer, es ihre Arbeitsidentität wurde hoch eingeschätzt. Dem Kombinat ist zur ewigen Aufrechterhaltung die Fahne des Unionsrats der Sowjetwirtschaften und des Volkswirtschafts für Buntmetallurgie der UdSSR sowie ein Panzerwagen T 34 übergeben worden.

40 Jahre! Welch eine historische

Alltag des Planjahrfrucht

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

TSCHIMKENT. Mit Produktions-erfolgen haben die Farmerbeiter des Gebiets das vergangene Jahr des zehnten Planjahrfrucht gewündigt. Sie haben an die Abnahmestellen etwa 60.000 Zentner Milch zusätzlich zum Plan abgeleitet. 20 Prozent davon haben die Viehzüchter des Rayons Sarim geliefert. Auch die Kollektive der Milchfarmen in den Rayons Koles, Kysylkum, Kirow, Lenin, Tjulkubas und Tschabara haben Jahreserfolge um vieles überboten.

Der Erfolg wurde durch die Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis bedingt. Im Winter wird in nahezu 100 Abteilungen das Futter für die Tiere zubereitet. Außerdem funktionieren seit kurzem zwei Zwischenwirtschaftsabteilungen, wo das Futter mit Amidokonzentratzulagen angereichert wird.

SEMPALATINSK. Während der Winterhaltung der Tiere erzielen die Farmerbeiter im Rayon Nowaja Schiba erfreuliche Erfolge. Dazu tragen die zuverlässige Futterbasis und die günstigen Verhältnisse der Viehhaltung maßgebend bei. Dank den gut bilanzierten Futterrationen erzielt die gesamte Auszucht hohe Gewichtszunahmen. Das Ablieferungsgewicht der

Ochsen erreicht im Durchschnitt in allen Wirtschaften je 425 Kilo, das der Schweine - je 115 Kilo. Die Farmerbeiter des Rayons Nowaja Schiba haben die Auflagen des dritten Planjahrfrucht im Verkauf von Fleisch an den Staat vorfristig bewältigt.

KARAGANDA. Die Mechanisatoren des Sowchos „XXI. Partei“ haben 40 Getreidekombines in die Bereitschaftslinie gestellt. Das ist doppelt so viel, als für das vierte Quartal geplant war. Auch die Auflagen in der Überholung der Schlepper und Landmaschinen sind bedeutend überboten.

Mit der Reparatur der Technik haben sich sofort Ernteschluß begonnen. Sie wird im Fließbandverfahren überholt. In der Reparaturwerkstatt der Wirtschaft wurde auch eine Linie zur Instandsetzung der Sämaschinen gebaut, die Restaurierung der verschlissenen und die Herstellung neuer Maschinenfelle organisiert.

Nach der Überholung wird jeder Mährescher, Schlepper und jede Sämaschine von den Volkskontrolleuren sorgfältig geprüft. Bis Ende des Jahres wird die gesamte Auszuchtstechnik sowie die Mährescher überholt sein.



Eine wichtige Aufgabe

Jeder von uns Mechanisatoren weiß, daß das Schicksal einer beliebigen Ernte in großem Maße von der erfolgreichen Reparatur der Technik abhängt. Im unserem Sowchos „Slatopolski“ haben wir die Überholung der Technik organisiert begonnen. Bereits im Sommer hat man schon für eine effektive Reparatur vorgesorgt. In der Werkstatt sind ein neuer Prüständer für die Treibstoffapparate und Hydropumpen installiert, es wurden auch andere Maßnahmen zur Verbesserung der Reparaturbedingungen getroffen.

Mit der Reparatur beschäftigen sich erfahrene Mechanisatoren, die ihr Wissen und Können an die Jugendlichen vermitteln. Hier wird der Treibstoffapparat Alexander Schlotthauer und Nikolai Papow, die Motoristen Nikolai Rempel und Wladimir Semjanski, die Schlosser Nikolai Rogow und Michail Balaschko.

Das Novemberplenum 1978 des ZK der KPdSU den Werktätigen der Landwirtschaft eine große Aufgabe gestellt: die Produktion von Getreide unanfallsam zu steigern. Diese Aufgabe ist auch an uns gerichtet, denn wir Reparaturarbeiter tragen dazu bei, daß das mit so viel Mühe gezeuete Getreide schnell einbracht wird.

Alexander SALZMANN,
Dreher im Sowchos „Slatopolski“
Gebiet Kokschetaw

Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR Erneuerte Felder

Mit der winterlichen Durchwässerung der Böden haben die Ackerbauern der Oase Taschawa, einer umfangreichen Baumwollanbauzone, begonnen. Die Reinigung der Böden von überflüssigen Salzen wird zur Steigerung der Erträge von Baumwolle und anderen Kulturen beitragen.

Die Wirtschaften der Gebiete Mary und Tschabatow, insoweit die Vorbereitung der Böden für die Winterbewässerung. Insgesamt sollen in der Republik 500.000 Hektar Böden durchgewässert werden. Diese Arbeiten ergibt auch einen weiteren Effekt: Im Ackerboden wird Feuchtigkeit aufgespeichert, die für die Entwicklung der kleinen Pflanzen erforderlich ist. Diese Arbeit wird noch vor der Aussaat beendet sein.

Belarussische SSR Kein Hindernis

Mit Eintritt des Winters lassen die Melioranten in ihrem Arbeitsjahrplan in der Kalkdüngung saurer Böden erfüllt. Gegenwärtig haben sie sich die Arbeit in den Gebieten Gomel, Brest und Grodno begonnen. Damit die selbsthergestellten Düngestreuern sich über die Schneefelder besser bewegen, haben die Mechanisatoren sie mit breiten Bogenreifen bestückt und die Radtraktoren zu Halbrauenschlappern umgestaltet.

Die Sondertrupps der Vereinigung „Selchostekhnika“, die die Sorge für die Neutralisierung der Böden übernommen haben, arbeiten im industriellen Fließbandverfahren nach dem Schema Waggon - Feld. In den meisten Rayons wurden die Agertürme gebaut, wo pneumatische Einrichtungen das staubartige Dolomitmehl ausladen und die Düngestreuern beschießen.

Usbekische SSR Maschinen ersparen Arbeit

Die Wissenschaftler der Republik haben die Schaffung eines Maschinenkomplexes beendet, der eine hohe Qualität der Vorbereitung des Baumwollsaatguts sichert. Die von ihnen entwickelten Aggregate erleichtern die Arbeit in den Reifungsstadien, wo pneumatische Einrichtungen das staubartige Dolomitmehl ausladen und die Düngestreuern beschießen.

Dank dem neuen Maschinenkomplex kann die Aussaatnorm um 75 Prozent verringert und die manuelle Arbeit beim Verziehen der Pflanzen, einer der kraftaufwendigsten Prozesse, bedeutend reduziert werden.

Ukrainische SSR Reifen für Autogiganten

Ein zweimannshoher Reifen ist von den Ingenieuren der Dnepropetrowsker Filiale des Forschungsinstituts für Reifendünste produziert worden. Solche Reifen sind für den Selbstkipper mit einer Ladefähigkeit von 180 Tonnen bestimmt, der von belarussischen Kraftfahrzeugbauern entwickelt wird. Damit die Reifendünste solcher Last standhalten, werden sie aus 40 Schichten Kapronkord gefertigt. Das 70 Millimeter tiefe Profil der Reifendünste sichert eine feste Bodenhaftung.

Die Ausrüstungen für die Herstellung solcher Reifen werden von den Dnepropetrowsker Maschinenbauern entwickelt. Für die Vulkanisation der Reifendünste wurde im Werk „Polymersmasch“ eine Preßform mit mehr als 4 Meter Durchmesser angefertigt.

Vollkontrolle in Aktion

Auf Effektivität abgezielt

Steigerung der Wirksamkeit der Kontrolle. Diese Frage zählt zu den wichtigsten, die die Zeit den Volkspatrouillen stellt. Und immer öfter kommt man in diesem Zusammenhang auf das Problem der Aktivierung des Kampfes gegen Produktionsmängel und -ausschüsse, der Suche nach inneren Produktionsressourcen zu sprechen.

Das Werk für Metallkonstruktionen ist einer der größten Industriebetriebe Dshambuls. Davon zeugen solche Tatsachen: In den Jahren seines Bestehens ist die Zahl der ständigen Besteller auf 40 kleinere und größere Betriebe herangewachsen. Die Ergebnisse des Werks erfreuen sich eines guten Rufes in vielen Städten unserer Republik. Unter den Arbeitskollektiven der sämtlichen Betriebe der Stadt ist das Kollektiv des Werks ebenfalls gut angesehen. Schon fünf Jahre nacheinander geht es aus den sozialistischen Wettbewerben als Sieger hervor.

Heute beweist schon niemand im Werk die Tatsache, daß den Volkspatrouillern in all diesen Erfolgen eine gewichtige Rolle zukommt. Die Mitglieder des 130 Mann starken Trupps der Patrouillen arbeiten in allen Abschnitten und Hallen des Werks und legen dabei stets Muster an Stöbarbeit, an den Tag, womit sie die Werkarbeiter zu immer neuen Taten anspornen.

Die Leitung der Tätigkeit der Patrouillen wird vom Büro gewährleistet, das 10 Mitglieder zählt. Ort beteiligen sich an den Streifungen, sowie an den Prüfungen, Streifzügen und anderen Kontrollaktionen Mitglieder des Parteikomitees und des Komsozkomitees des Werks, Abschnittsleiter und Brigadiere. Das trägt zur Koordinierung und Steigerung der Effektivität unserer Tätigkeit bei und verleiht ihr einen massenhaften Charakter.

An jedem Jahresende veranstalten wir, wie wir unsere Arbeitspläne für das kommende Jahr aufstellen, Beratungen mit den Abschnittskollektiven, bezeichnen ihnen von unseren Absichten, berücksichtigen die Wünsche und Vorschläge der Arbeiter zur Aktivierung unserer Tätigkeit. In unseren Plänen sehen wir regelmäßige Schauen und Prüfungen in den Abschnitten, Abteilungen, ja sogar in Brigaden vor. Selbstverständlich geben wir uns mit der Durchführung dieser Aktionen nicht zufrieden. Die Tätigkeit der Patrouillen ist ein ununterbrochener Prozeß, der die Steigerung der Arbeitseffektivität, eine vollere Nutzung aller Produk-

tionenreserven, eine hohe Qualität der Ergebnisse zum Ziel hat. Des öfteren kann man die Frage hören: Ist die Tätigkeit der Volkspatrouille eine Notwendigkeit, die durch die Bedingungen des Produktionsprozesses hervorgerufen ist, oder existierte die Volkspatrouille nur darum, weil es sich so gehört? Die Tätigkeit unserer Kontrolleure gibt eine klare Antwort darauf.

Ja, in manchen Fällen ist das Bewußtsein unserer Arbeiter nicht hoch genug, es gibt unter ihnen solche, die auf ihrer Jagd nach Quantität die Qualität der Ergebnisse außer acht lassen. Eben da haben die Volkspatrouillen ihr entscheidendes Wort zu sagen und den Ausschüssen einen sicheren Riegel vorzuschieben. Als ein effektives Mittel zur Gewährleistung des Erfolgs erweist sich da auch die prophylaktische Tätigkeit unserer Patrouillen. Jede Woche führen wir prophylaktische Schauen in allen Abschnitten durch, die dabei entdeckten Mängel werden in Arbeiterversammlungen erörtert, man behandelt diese Mängel in Wandzeitungen, im Betriebsfunk usw.

Anderserseits bereitet es einem Abschnitts- oder Abteilungsleiter die Kontrolleure ist ein ununterbrochener Prozeß, der die Steigerung der Arbeitseffektivität, eine vollere Nutzung aller Produk-

ten. Da helfen ebenfalls die Kontrolleure mit. Auf jedem Abschnitt, in jeder Brigade gibt es Posten für Volkspatrouille, die das Büro über alle Erscheinungen im Kollektiv informieren und hier, wenn es notwendig ist, eingreifen. Es ist viel leichter, dem Ausschuß noch während des Produktionsprozesses vorzubeugen, als ihn am Ende ausmerzen zu müssen.

Dieser Tage zogen auch wir das Fazit der geleisteten Arbeit. Und wir sind mit Recht stolz auf unsere Leistungen. Unsere Patrouillen haben 1978 über 30 Prüfungen durchgeführt, die meisten von ihnen verliefen ohne Beteiligung der Mitglieder des „Komsomolstreifenwerfers“.

Es wurden erstnächste Mängel in der Ausnutzung von Eisenbahnen auf dem Abschnitt Nr. 2 aufgedeckt, der Abschnittsleiter Nikolai Solotow wurde streng verwiesen.

Zusammen mit den Mitgliedern des Rayonkomitees für die Vollkontrolle prüften unsere Patrouillen auch die Tätigkeit des Konstruktionsbüros des Werks. Dabei propagierten die Volkspatrouillen die fortgeschrittenen Erfahrungen der Ingenieure und Konstrukteure des Werks.

Wie auch vorher setzen wir unsere Suche nach inneren Produktionsressourcen fort. Vor allem bezieht sich dies auf die bessere Nutzung der Technik und Mechanismen im Betrieb, auf den Kampf gegen Arbeitsverluste, auf Einsparung von Kraftstoff.

Ende Oktober des vergangenen Jahres lief im Betriebskomitee für Volkspatrouille eine Be-

schwerde ein, daß im Abschnitt Nr. 9 viel Eisen zwecklos verbraucht wird. Wir prüften diese Tatsache, und es stellte sich heraus, daß der Abschnittsleiter W. Sementschenko wirklich unwirtschaftlich zum Verbrauch von Metall herangeht. Diese Frage war Gegenstand einer ersten Aussprache in unserer fälligen Sitzung, man merkte konkrete Maßnahmen zur Beseitigung dieses Mangels und zur Kontrolle darüber vor.

Viel Aufmerksamkeit schenken unsere Kontrolleure auch der strikten Einhaltung der Regeln des Arbeitsschutzes und der strengen Befolgung der Arbeitsdisziplin. Während 1978 die Arbeitsverluste 2.500 Arbeitsstunden ausmachten, so waren es in den vergangenen Jahren nur 970. Unsere Bemühungen waren also nicht fruchtlos.

Doch gibt es in unserer Arbeit noch ernstnächste Engpässe. In erster Linie ist es die ungenügende Wirksamkeit der Kontrolle. Zu diesem Zweck sind in den vergangenen Jahren die Kontrollaktionen vorgesehen, an denen Lehrmeister, Brigadiere, Bestarbeiter teilnehmen werden. Nach den Prüfungen sollen sie in den Brigaden und Abschnitten über die fortgeschrittenen Arbeitserfahrungen ihrer Kollegen erzählen, gegen Mißwirtschaft kämpfen, eine weitere Beteiligung der Werkarbeiter an der Tätigkeit der Volkspatrouille anstreben.

Galina GONTSCHUKOWA, Vorsitzende der Gruppe für Volkspatrouille im Dshambuler Werk für Metallkonstruktionen



In der Verwaltung „Kasneftegasrawedka“ von Gurjew wird der ökonomischen und Parteischulung große Aufmerksamkeit geschenkt. In diesem Jahr funktionieren 380 Schulen. Durch die ökonomische und Parteischulung sind 12 000 Personen erfaßt. Von den 547 hier wirkenden Propagandisten zählt Oleg Turkow zu den aktivsten. Vor kurzem wurde ihm der Titel „Bester Propagandist im Bereich des Geologieunterrichts“ verliehen. Im BILD: Oleg Turkow während des Unterrichts im Netz der ökonomischen Schulung. Foto: Alexander Felde

Politinformatoren lernen

Im gesellschaftlich-politischen Klub des Karagandarer Hüttenkombinats fand ein Seminar für Politinformatoren für internationale Fragen statt. Auf dem Seminar wurden verschiedene Formen der Aussprachen in den Hörsälen besprochen, wie Gespräche am „runden Tisch“, „mündliche Magazine“ und die traditionelle gewordene Form, bei der sich der Propagandist mit dem Auditorium unterhält.

Im gesellschaftlich-politischen Klub des Kombinars werden für die Propagandisten der Werksabteilungen regelmäßig Seminare, Vorträge und Zusammenkünfte veranstaltet. Die Studienergebnisse liegen auf der Hand: Die Politinformationen im Kombinat werden von immer mehr Menschen beachtet, die sich über internationale Ereignisse diskutieren und die friedliebende Außenpolitik der KPdSU erläutern.

W. TSCHERNOLUZZKI, Karaganda

Würdige Ablösung erziehen

Ein bewährter Kämpfer für die Verwirklichung der Politik unserer Partei zu sein bedeutet, den gesamten Ideengehalt der revolutionären Theorie zu meistern. Eine wichtige Rolle in der Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung spielt die politische Schulung der Komsomolzen und Jugendlichen. Heute sind in allen Stufen der Komsomolschulung etwa 80 Prozent der Arbeiterjugend unserer Rayons erfaßt. In den Politikrunden und Seminaren bestanden sich 2 000 Jungen und Mädchen, darunter 1 500 Komsomolzen.

Das Rayonkomsomolomitee und die Grundorganisationen sorgen ständig um den qualitativen Bestand der Propagandisten, ihre überauswichtige Mehrheit hat Hoch- und unvollendete Hochschulbildung. Jeder sechste Propagandist ist Produktions- oder Wirtschaftsinformatant. Die Komsomolschulung und Teilnehmer des Unions-Leninisten, „Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU — ins Leben umsetzen“, sehr wichtig dabei ist die Tatsache, daß die politische Schulung der Jugend gleichzeitig auf die praktische Verwirklichung der vorgemerkten Aufgaben abgezielt ist.

Und das bedeutet für die Jugendkollektive und jeden einzelnen Komsomolzen in erster Linie vorrätige und gewissenhafte Erfüllung der persönlichen Kommandierungen, die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt sind. Die Meiknerinnen der Komsomolzen- und Jugendbrigaden aus dem Sowchos „Schnamja Sowetow“, „Junost“ und „Iskra“ erfüllen die in ihren persönlichen Komplexplänen vorgemerkten Verpflichtungen für drei Planjahre zum ersten Mal. Die Verfassung der UdSSR, die Delegierte des XVIII. Komsomolkongresses Tatjana Goldberin aus dem Sowchos „Iskra“ löste ihre Verpflichtungen zum 25. April 1978 ein. Ihre Freundinnen aus der Brigade erfüllten

während der Arbeit des Komsomolkongresses die Tagessoln ihrer nach Moskau delegierten Kollegin.

Die Komsomolzinnen Kymbat Umursakowa aus dem Sowchos „Nikolajewski“ mit ihrem K 700 und Walja Tschibissowa aus dem Sowchos „Wiktorski“ mit ihrem MTS-50 erfüllten ihre Planaufgaben zu je 135 und 170 Prozent.

Der Teilnehmer des Leninisten, die Komsomolzen- und Jugendschicht von der Bahnstation Tobol — erfüllten ihr Plann für drei Jahre ebenfalls zum 1. Jahrestag der Verfassung. Mehr als 1 000 Komsomolzen — Hörer der Politikrunden und Seminare, die im Laufe des 60. Jahrestags des Leninischen Komsomol.

Das Rayonkomsomolomitee leistet gemeinsam mit dem methodischen Kabinett eine zielbewusste Arbeit zur Vervollkommen der politischen Schulung der Jungen und Mädchen des Rayons. Erfolgreich und auf hohem ideologischem und organisatorischem Niveau verläuft der Unterricht in den Komsomolzentren der Sowchos „Wiktorski“, „Rasswet“, „Snamja Sowetow“ und in einer Reihe anderer Wirtschaften und Organisationen. Die Propagandisten dieser Wirtschaften bedienen sich solcher aktiver Formen des Unterrichts wie Lenin-Stunden, Olympiaden politischen Wissens, Vorbereitung von Referaten, Erfüllung praktischer Aufgaben u. a.

So verließ im Sowchos „Wiktorski“ unter der Devise „Auf Leninische Art, im Aufgebot unserer Partei“ — zum Aufschwung der Landwirtschaft“ — eine Lenin-Stunde, die dem 61. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet war. In der Stunde wurde die Verwirklichung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU durch die Komsomoljugend des Sowchos behandelt. Gespannt und aufmerksam hörten sich die Teil-

nehmer der Stunde die Schallplattenaufnahme der Rede von W. I. Lenin „Wie die Kontrolle zu organisieren ist“ an. Über die Neulanderschließung und die Wege der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft sprach der Träger zweier Orden des Roten Arbeiters und Inhaber zweier Orden „Ehrenzeichen“ der Sowchosdirektor G. Gawrilenko.

Sein interessanter Bericht über das Neuland und die Arbeit der Sowjetmenschen wurde mit dem Dokumentarfilm „L. I. Breshnew in Kasachstan“ illustriert. Während der Lenin-Stunde sprach auch der Komsomolze Wladimir Schwarzkopf, Mitglied des Rayonkomsomolomitees. Er berichtete über seine Arbeitserfahrungen, über Probleme der Jungmechaniker und ihren Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU. Wladimir Schwarzkopf verpflichtete sich, sein persönliches Plan, die Beschlüsse des Juliplenums (1978) zu erfüllen. Diese Initiative des jungen Traktoristen unterstützten die Mechanisatorin Valentina Tschibissowa, Inhaberin des Komschat-Donenbajewa-Preises, die Bestmelkerin des Sowchos Antonina Makarowa und andere.

Bewässerte Flächen werden erweitert

Vor der Landwirtschaft steht eine große Aufgabe: Sie muß von Jahr zu Jahr mehr Erzeugnisse verschiedener Art an den Südländern liefern. Wie auf dem Juliplen (1978) des ZK der KPdSU betont wurde, muß dabei die Melioration eine wichtige Rolle spielen. Es ist allgemein bekannt, daß man auf den bewässerten Ländereien größere Ernteerträge aller Kulturen erhält, daß durch ihre Nutzung die Futterbasis sich bedeutend verbessert. Das beweisen überzeugend auch die Erfahrungen der Bestwirtschaften des Gebiets Pawlodar, die bestrebt sind, von Jahr zu Jahr immer mehr bewässerte Ländereien in Nutzung zu nehmen.

Das Gebiet Pawlodar erhält wie bekannt die wenigsten Niederschläge im nördlichen Kasachstan. Es gab Zeiten, da man hier besorgt war, wie in solchen Verhältnissen die Hektarträge zu vergrößern wären, wie geringe Futtermittel zu beschaffen. Die Lösung dieses Problems ist der Kolchos „30 Jahre der Kasachischen SSR“ (Land des Ausweg, indem bewässerte Schläge organisiert wurden). Die mehrjährigen Erfahrungen des Kolchos zeigen, daß die Nutzung von Grundwasser eine große Reserve für die weitere Liebung der Ernteerträge ist, auch die Ökonomie der Wirtschaft ist. Das Grundwasser wird hier seit 1960 genutzt, zuerst für das Vieh und dann auch für die Bewässerung. Um die Zentralisierung funktionierten jetzt über 30 Bohrlöcher. Das aus ihnen gewonnene Wasser wird in drei Wasserbehältern gesammelt und dann zu den Aggregaten vom Typ „Fregat“, „Wolhabanka“ und „Dnepr“ geleitet. Mit ihrer Hilfe werden im Kolchos über 4 000 Hektar Ackerland bewässert. Dieser System hat alle Hoffnungen übertroffen.

Das Beispiel der Bestwirtschaft sporn auch andere Kolchos und Sowchos an, sich erster mit der Nutzung von Grundwasser und der Erweiterung der bewässerten Ländereien zu befassen. Sie werden immer besser in den Sowchos „Juri Gagarin“, „Prigorodny“ und „Put Iljitscha“, in den Kolchos und Engels-Kolchos genutzt. So hat man im vorigen Jahr im Sowchos „Prigorodny“ 400 Zentner Grünmais, 152 Zentner Kartoffeln und über 50 Zentner Heu mehrjähriger Gräser je bewässerten Hektar geerntet. Mit jedem Jahr vergrößern sich die Flächen, die durch das Wasser vom Kanal Irtysh — Karaganda bewässert werden. Der Bau solcher Ländereien begann im Jahre 1970. Insgesamt

zahlen die regelmäßig bewässerten Ländereien im Gebiet jetzt fast 42 000 Hektar. Über 45 000 Hektar machen die künstlichen Limane aus, in den letzten Jahren wird der Wasserwirtschaftsbau im Gebiet in beschleunigtem Tempo geführt. Das hat positive Wandlungen zur Folge. Es werden immer neue bewässerte Ländereien in Nutzung genommen.

„Da leistet das Kollektiv des Traktor-Pawlodar eine große Arbeit. Sein Chefingenieur Nikolai Richardowitsch Timpko erzählt: „In den elf Jahren seines Bestehens wurde der Trust eine solide Pionierorganisation, die in sich 5 mechanisierte Wanderkolonnen, ein Werk für Eisenbetonerzeugnisse und einen Autotrieb vereinigt. Das Produktionsprogramm ist in dieser Zeitperiode um das 4fache vergrößert. Die Melioratoren haben 54 000 Hektar meliorierten Boden in Nutzung übergeben (19 000 Hektar davon werden regelmäßig bewässert), 310 Kilometer Wasserleitungen gelegt und 13 600 Quadratmeter Wohnungen gebaut. Besonders gute Resultate haben wir im vergangenen Jahr erzielt. Ansatz 6 894 Hektar regelmäßig bewässerte Flächen sind 6 894 Hektar in Betrieb gesetzt. Die größten Bauten führten wir im Sowchos „Bobrowka“ in den Kolchosen „30 Jahre der Kasachischen SSR“ haben wir mit Grundwasser weitere 1 182 Hektar bewässert. Die beste Unterabteilung ist bei uns die Wanderkolonne Nr. 60.“

Noch größere Aufgaben muß der Trust im nächsten Jahr erfüllen. Ihm steht bevor, 7 150 Hektar zu bewässern. Die größte Arbeit wird im Sowchos „30 Jahre des Oktober“ durchgeführt. Hier sollen die Melioratoren 1 000 Hektar bewässern. Diese Wirtschaft wird sich rasch entwickeln, weil sie die Bevölkerung des Rayons Ekibastus mit Milch und Fleisch versorgen soll. Bedeutend werden sich die bewässerten Flächen in den Sowchos „Tschernozem“ und „Jamyschewski“ vergrößern.

Im Gebiet ist man fest überzeugt, daß zum Ende des zehnten Planjahres (1975) die regelmäßig bewässerte Fläche nicht weniger als 55 000 Hektar ausmachen wird, was bedeutend mehr ist, als im Plan vorgesehen wurde. Die nächste Aufgabe der Landwirtschaft ist die Hektarträge auf dieser Fläche zu prognostizieren.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“



Wladimir FRIEZE, Erster Sekretär des Rayonkomsomolomitees Taranowskoje, Gebiet Kustanai

Unserer Hände Werk

Der ehemalige Grabenarbeiter und Neulanderschließer Nikolaus Debel war von Leben gestählt, besaß Erfahrungen und ein paar kräftige Arbeiterhände, die seine Mitmenschen manchmal „goldene“ nannten. Er war bereit, sich in der neuen Gegend selbst ein Haus zu bauen, wieder Neuland zu pflügen und Getreide zu ernten. Nikolaus war überzeugt, daß es kaum eine bessere Arbeit gibt. Es wäre alles in Ordnung. Nur eines machte ihm Sorgen. Wird denn Getreide aus Sowchoden geerntet? Jedenfalls hohe Ernteerträge waren kaum zu erwarten.

Seine Zweifel äußerte er den Ackerbauern, die früher als er gekommen waren, um in der jungfräulichen Karosteppe die erste Furche zu ziehen. Das waren S. S. Demidko, I. S. Wassiljew, Nurgasy Tschukewitsch und andere. Nikolaus Debel hat auf die Schulter und lacht: sei unbesorgt, deine Mühe wird reichliche Früchte tragen. Noch nie wartete Nikolaus Debel mit so viel Ungeduld auf den Sommer, wie die jungen Saat wie in jenem Frühjahr. Er hatte die Felder beständig sorgfältig bearbeitet und beobachtet mit Neugier, wie die Winterweizen und die Gerste sich korynten, wie die Ähren allmählich schwer wurden und sich goldgelb färbten. Der Sandboden war auch ergebnislos. Der alte Winterweizen gab wenig. Die Erntezeit war wie überall: freudvoll und von früh bis spät Arbeit. Nikolaus Debel wurde bald zum Einrichtmeister der Brigade und dann auch zum Stellvertreter des Brigadeleiters befördert. Der damalige Brigadier der vierten Feldbaubrigade des Sowchos „Kaskelenski“ Andreas Dummier war ein erfahrener Landwirt, der die Arbeit des Getreidezüchters verstanden hatte. Er hatte die Felder rechtzeitig durchzuführen, muß der Brigadier verstehen, die Technik und die Kräfte richtig zu verteilen. Jeder Arbeiter muß wissen, was er zu tun hat. Nikolaus Debel, doch etwas Wesentliches verschwand Andreas Dummier. Und nicht deswegen, weil er Geheimnisse vor seinem Schüler nicht preisgeben wollte. Der alte Getreidezüchter wollte nicht sentimental erscheinen. Dummier war überzeugt, daß ein echter Brigadier vor allem mit dem Boden und dem Getreide zu tun hat. Der alte Getreidezüchter verstanden sich, Nikolaus Debel hatten ihm bewiesen, daß der Sohn der Melioration ein guter Bauer und der Viehzüchters Johann Debel mit Herz und Seele dem Lande angehörte. Als Dummier in den verdienten Ruhestand trat, wurde Nikolaus Debel nach der Beendigung eines Lehrgangs am Talgarer Landwirtschaftlichen Technikum zum Brigadier ernannt.

Er ging der gewohnten Arbeit mit viel Sorgfalt nach, verbrachte schlaflose Nächte, wenn etwas nicht in Gang kommen wollte. Es war durchaus nicht leicht, die erste Aussaat als Brigadier reibungslos durchzuführen. Die Abdeckung der Bodenfeuchtigkeit, die Bearbeitung des Bodens, selbst die Aussaat, danach das Anwalzen, damit der Wind die Feuchtigkeit nicht aus dem Boden saugt — all das wurde in kürzester Frist und mit bester Qualität getan. In jenem Herbst erntete die Brigade 16 Zentner je Hektar.

Fünf Jahre ist Nikolaus Debel nun schon Brigadier. Sein Arbeitskollektiv, in dem solche angesehenen Mechanisatoren wie R. Derendjew, A. Biz, M. Fedkewitsch, A. Moldakaschew arbeiten, erfreut sich eines guten Rufes im Sowchos. Die Brigade hat 1978 179 Zentner Getreide je Hektar — gegenüber der

Planaufgabe von 10,3 Zentner eingebracht. „Nikolaus Debel ist ein erfahrener Brigadier, der die Technologie der Bodenbearbeitung wie kein anderer kennt“, erzählt der Chefingenieur des Sowchos Anton Welter. „Unter unseren Verhältnissen der Steppezonen, wo es nur Lehm- oder Sandböden gibt, spielen bei der Bodenbearbeitung nicht nur Tolle, sondern Stunden eine große Rolle. Die Winderosion ist eine große Gefahr, die nur mit hoher Ackerkultur und gewissenhafter Arbeit bekämpft werden kann.“

Dank der strengen Befolgung der Fruchtfolge der Schutzwaldstreifen, dem umbrachten Pflügen, dem sorgfältigen Einsatz im Sowchos von Jahr zu Jahr, Nikolaus Debel und seine Kollegen träumen von einem durchschnittlichen Ernteertrag von 20 Zentner je Hektar. Die Erhöhung des Getreideertrags bedeutet eine Vergrößerung der Einnahmen, es gibt mehr Mischfrucht für das Vieh. Die Stückzahl der Melkkuhe soll von 1 150 bis auf 2 000 gebracht werden. Die Wirtschaft liefert jetzt jährlich 4 000 Tonnen Milch und 2 500 Tonnen Schweinefleisch an den Staat. In Zukunft werden 7 000 Tonnen Milch und 5 000 Tonnen Schweinefleisch sein. Die stabile Futterbasis garantiert den Wohlstand der Wirtschaft eine sichere Zukunft.

Solch eine gewaltige Entwicklung, hat der Sowchos erfahren, der ehemals in der öden Halbwüste von den Neulanderschließern gegründet wurde. Seitdem sind fast 25 Jahre verstrichen. Der Sowchos realisiert nun jährlich landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wert von Millionen Rubel Reingewinn. Das bedeutet, daß für die Sowchosarbeiter noch mehr moderne Wohnhäuser, sozial-kulturelle Einrichtungen gebaut werden. Die Sowchosbedingung, die etwa 5 000 Einwohner zählt, wird noch schöner werden. All das haben in der Karosteppe eintönigen Sowjetmenschen geschaffene, solche wie Nikolaus Debel.

„Viele unserer ersten Neulanderschreiber sind jetzt in den verdienten Ruhestand getreten“, erzählt Nikolaus Debel. „Ihre Arbeitsheldentat lebt in den Herzen ihrer Nachkommen. Im Zentrum des Dorfes, neben dem Kulturhaus, steht ein Denkmal, das die Sowchosbedingung, die etwa 5 000 Einwohner zählt, wird noch schöner werden. All das haben in der Karosteppe eintönigen Sowjetmenschen geschaffene, solche wie Nikolaus Debel.“

„Für die Sowchosbedingung, die etwa 5 000 Einwohner zählt, wird noch schöner werden. All das haben in der Karosteppe eintönigen Sowjetmenschen geschaffene, solche wie Nikolaus Debel.“

Das Zentralkomitee des Sowchos ist eine der schönsten Siedlungen im Gebiet Alma-Ata. Gerade aus der Sowchosbedingung, die etwa 5 000 Einwohner zählt, wird noch schöner werden. All das haben in der Karosteppe eintönigen Sowjetmenschen geschaffene, solche wie Nikolaus Debel.“

Elsa WAGINA, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

GEBIET TSCHIMKENT: Kenau, die Stadt der Bergwerker und Weinbauwäucher, wird schöner und grüner. Es wird vom Kollektiv der Bauarbeiter des Tru „Miralimaiswineszros“ aufgeführt. Die Aufgaben dreier Planjahre haben die Bauarbeiter vorfristig erfüllt.

Mit der Inbetriebnahme neuer Industrieobjekte entstehen auch komfortable Wohnhäuser, Kinder- wie auch soziale und kulturelle Anlagen. In den vergangenen drei Planjahren wurden hier etwa 80 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben. Das überbringt um 10 000 Quadratmeter das Plannoll.

Viele Kollektive der Baubrigaden arbeiten bereits für April oder Mai. Im BILD: Die Mitglieder der komplexen Verputzerbrigade, Aktivisten der kommunistischen Komsomolzinnen Guldschan Karshauowa (links), Guldar Alseitowa, Shanat Kurmanbajewa und Sura Shanabajewa. Foto: KasTAg

Wirtschaftlich, gewinnbringend

SCHWETSCHENKO. Im vergangenen Jahr haben die Werktätigen der Mangyschaker Gasgewinnungsverwaltung 23 Millionen Rubel überplanmäßig erwirtschaftet. Das Jahresoll ist in allen technischen und ökonomischen Kennziffern erfolgreich erfüllt. Solche erheblichen Erfolge konnten dank dem Schaubetrieb der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit erzielt werden. Daran beteiligten sich alle Gasgewinner. Sie haben nicht als 200 auf Einsparung von Arbeitsaufwand gerichtete Vorschläge eingebracht.

SEMPALATINSK. Das Kollektiv des Kombinars für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 1 hat einen wichtigen Punkt seiner sozialistischen Verpflichtungen erfüllt. Es hat zusätzlich zum Plan 4 000 Kubikmeter Stahlbetonfertigteile aus eingesparten Materialien — Metall, Zement und Kies — hergestellt. Die Herstellung der fertigen Rubel überplanmäßig erzielten Maßnahmen zum sparsamen Rohstoffverbrauch beigetragen. Posten der Sparsamkeit prüften die Einhaltung der Technologie, der optimalen Arbeitsweise der Ausrüstungen. Die Reduzierung des Metallverbrauchs wurde durch den Einsatz von Stumpfschweißmaschinen gefördert. Dank dieser Entwicklung haben wir im vergangenen Jahr 90 Tonnen Metall eingespart. Im Kombinat hat sich auch der Stromverbrauch verringert. (KasTAg)

aus aller Welt

tass meldet

Protest gegen Wettrüsten

Die amerikanische Öffentlichkeit protestiert weiterhin gegen die Eskalation des Wettrüstens und tritt für die Kürzung des Militärbudgets der USA ein.

Vor dem Pentagon fanden in der USA-Metropole eindrucksvolle Demonstrationen statt, bei denen von der Administration eine Kürzung der Militärausgaben gefordert wurde. Die Manifestationen wurden von der nationalen Koalition gegen Krieg, Rassismus und Recessalien veranstaltet.

Zur Teilnahme an ihnen trafen in Washington Vertreter von zahlreichen fortschrittlichen Massenorganisationen aus vielen USA-Bundesstaaten ein. Die Redner hoben auf der Kundgebung hervor, daß der Kurs der Administration auf weitere Eskalation des Kriegspotentials der USA zu einer neuen Runde des gefährlichen Wettrüstens in der Welt führt und daß dies seinerseits eine Komplizierung der internationalen Lage zur Folge haben kann.

Die Teilnehmer der Kundgebung verwiesen darauf, daß die neuen Milliardenbeträge, die für Kriegszwecke bereitgestellt werden und vor kurzem vom Weissen Haus genehmigt wurden, eine Reduzierung der Mittel bedeuten, die für die Lösung von wichtigen sozialen Problemen der Vereinigten Staaten bestimmt sind. Wie bekannt beläuft sich der Pentagon-Haushalt für das Finanzjahr 1980, den die USA-Administration dem Kongreß im Januar dieses Jahres unterbreiten will, auf die Rekordsumme von 136 Milliarden Dollar. Das sind über sechs Milliarden Dollar mehr als der Militäraushalt der USA im laufenden Finanzjahr.

Ungeachtet des friedlichen Charakters der Demonstration gingen die Behörden gegen die Teilnehmer brutal vor. Zu ihrer Auflösung wurden starke Polizeieinheiten angeordnet. Bei den Zusammenstößen mit ihnen wurden zwölf Teilnehmer der Manifestationen festgenommen.

In wenigen Zeilen

BOGOTA. Die kolumbianische Regierung hat ab 1. Januar 1979 diplomatische Beziehungen zu Algerien, Irak, Marokko, Nigeria und zur Sozialistischen Republik Vietnam hergestellt.

MEXIKO-STADT. Ohne eine Lösung des Palästina-Problems sei ein dauerhafter Frieden im Nahen Osten unmöglich, wie die Ergebnisse der ägyptisch-israelischen Verhandlungen auch immer ausfallen werden. Das erklärte UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim auf einer Pressekonferenz in Mexiko-Stadt. Als Schlüssel zu einer Nahostregelung bezeichnete er Verhandlungen aller interessierten Seiten unter Wahrung der legitimen Rechte des Volkes von Palästina.

Der UNO-Generalsekretär verurteilte ferner die Verletzung der Menschenrechte in Nicaragua.

Bei seinen Gesprächen mit dem mexikanischen Staatspräsidenten Lopez Portillo, so informierte Waldheim, sei ein großer Kreis internationaler Probleme erörtert worden, so das Nahost-Problem, die Lage in Nicaragua und die Situation im Süden Afrikas.

BRÜSSEL. Die Zahl der Arbeitslosen in den neun EG-Ländern bleibt nach der in Brüssel veröffentlichten Statistik weiterhin über sechs Millionen. Insgesamt hat sich die Zahl der Vollarbeitslosen in den neun Ländern seit 1974 verdoppelt.

ROM. Die Versuche der USA-Führung, den Nahost-Konflikt unter Mitwirkung der Haltung der Sowjetunion zu lösen, und ihre Pläne zur Spaltung der arabischen Welt sind zu einem Fiasko verurteilt. Das erklärte der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Israels, Meir Vilner. Er sagte, die Ereignisse des vergangenen Jahres hätten deutlich gemacht, daß es unmöglich ist, das Nahostproblem zu lösen, auf die Washington drängt.

Arbeitslosigkeit, das Hauptproblem im gegenwärtigen Italien, lastet als schwere Bürde vor allem auf den Schultern der Jugend. Ein überaus scharfe soziale und Wirtschaftskrise nahm zehntausenden Jungen und Mädchen die Hoffnung, ihren ersten Arbeitsplatz im Leben zu finden. Besonders schwer fällt es Schulabgängern und Hochschulabsolventen, Arbeit zu finden. Die Lehranstalten sind gegenwärtig "Fabriken für Arbeitslose" geworden.

Solch eine Lage rufe eine wachsende Empörung der ganzen italienischen Öffentlichkeit hervor. Sie fordert effektive Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise zu ergreifen, mit der wachsenden Arbeitslosigkeit schluß zu machen und allen Werktätigen Beschäftigung zu garantieren.

Im Bild: Eine Jugenddemonstration in den Straßen Roms. Die Jugend fordert ein garantiertes Recht auf Arbeit.

Foto: TASS



SWAPO verstärkt Kampf

Die Südwesafrikanische Volksbefreiungsorganisation (SWAPO) wird nach den Scheinwahlen in Namibia den bewaffneten Kampf verstärken. Das hat der Präsident der SWAPO, Sam Nujoma, vor Pressevertretern in Daressalam erklärt.

„Gleichzeitig“, so sagte Nujoma, „appelliert die SWAPO an die progressive Weltöffentlichkeit, ihre materielle, politische und diplomatische Unterstützung für das Volk von Namibia zu erhöhen.“

Die von den Rassisten dem namibischen Volk aufzuzwingenden Wahlen bezeichnete Sam Nujoma als einen Aggressionsakt, den die

SWAPO „mit der Intensivierung des bewaffneten Kampfes beantworten wird“. Nach seinen Worten kontrolliert die SWAPO bereits weite Gebiete im Norden und Nordosten Namibias. Die Okkupationskräfte könnten Vorstöße in diese Landesteile nur noch mit Luftunterstützung unternehmen.

Sam Nujoma machte darauf aufmerksam, daß Südafrika als „Ableger des imperialistischen Kapitals“ von den imperialistischen Staaten benutzt wird, um in Namibia „ein Marionettenregime zu errichten, das von Pretoria aus manipuliert werden kann“.

SWAPO „mit der Intensivierung des bewaffneten Kampfes beantworten wird“. Nach seinen Worten kontrolliert die SWAPO bereits weite Gebiete im Norden und Nordosten Namibias. Die Okkupationskräfte könnten Vorstöße in diese Landesteile nur noch mit Luftunterstützung unternehmen.

Sam Nujoma machte darauf aufmerksam, daß Südafrika als „Ableger des imperialistischen Kapitals“ von den imperialistischen Staaten benutzt wird, um in Namibia „ein Marionettenregime zu errichten, das von Pretoria aus manipuliert werden kann“.

Forcierte Militarisation dauert an

Eine Vergrößerung des Militäraushaltes Japans für das Finanzjahr 1979 hat der Leiter des Amtes für nationale Verteidigung Gani Yamashita gefordert. Das Militär verlangt, daß im neuen Finanzjahr, das am 1. April beginnt, der Militäraushalt 2,134 Billionen Yen, oder fast zehn Prozent mehr als im gegenwärtigen Budget, beträgt. Diese Riesensumme ist für die Forcierung der militaristischen Vorbereitungen im Lande in Übereinstimmung mit dem Absichten der herrschenden Kreise Japans bestimmt, die der Strategie

des Pentagon Rechnung tragen.

Laut Berichten der einheimischen Presse sollen die japanischen Streitkräfte mit den neuesten Arten von Waffen und Militärtechnik ausgerüstet werden. So sollen drei Truppen größerer Mengen von M-76-Panzern, von F-15-Jagdflugzeugen sowie von R-3-Flugzeugen zur Bekämpfung von U-Booten zur Verfügung gestellt werden.

Die Selbstverteidigungskräfte, die in Verletzung des Artikels neun der Landesverfassung geschaffen wurden, zählen heute bereits 260 000 Soldaten und Offiziere und sind mit modernster Militärtechnik und Waffen, mit Raketen und weittragender Artillerie, mit Kampfflugzeugen verschiedener Klassen, mit Schiffen und U-Booten ausgestattet. Das Amt für nationale Verteidigung hegt Pläne zum Einsatz von Satelliten zu militärischen Zwecken.

Die Festigung des Kriegspotentials Japans erfolgt auf der Grundlage langfristiger Pläne. Es ist bereits ein neues auf fünf Jahre befristetes Programm der Verstärkung der Streitkräfte des Landes für den Zeitraum 1980-1984 festgelegt worden, für dessen Realisierung zwölf Billionen Yen benötigt werden.

Gleichzeitig mit der Verstärkung der japanischen Streitkräfte schafft die Regierung im Lande Voraussetzungen für unbehindertes Vorgehen der Militärs. Ein konkreter Ausdruck dieser Vorbereitung ist die Ausarbeitung von „Ausnahmegesetzen für den Kriegsfall“. Sie stellen einen Kodex von Bestimmungen dar, mit denen der militaristische Tadel und die weitere Schmälerung der Rechte des Volkes zum Gesetz erhoben werden sollen.



UdSSR — Schweden: Zusammenarbeit im Kosmos

Mit der am 30. Oktober 1978 gestarteten sowjetischen Automations Station Prognos 7 wird gemäß dem Programm für internationale Zusammenarbeit erfolgreich auch ein sowjetisch-schwedisches Experiment durchgeführt. Das geschieht mit Hilfe eines Massenspektrometers, das von schwedischen und sowjetischen Spezialisten gemeinsam konstruiert wurde. Mit dem Experiment werden die Sonnenaktivität und ihr Einfluß auf das interplanetare Medium erforscht.

Das sowjetisch-schwedische Unternehmen wird auf Grund eines Abkommens zwischen den Akademien der Wissenschaften der UdSSR und Schwedens verwirklicht.

Wie Fachleute annehmen, ist es möglich, in Zukunft ein kompliziertes und wissenschaftlich-aussichtsreiches Komplexexperiment zur Erforschung der Physik von magnetosphärischen Prozessen durchzuführen.

Gemeinsame sowjetisch-schwedische Versuche wurden auch früher angestellt. So führten das Physik-Institut „Lebedew“ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, das astrophysikalische Observatorium Krim und die Universität Lund (Schweden) 1976 mit dem Sputnik Interkosmos 16 ein Experiment zur Untersuchung der Ultraviolettstrahlung der Sonne durch.

Zur Zeit wird von der UdSSR und Schweden die Möglichkeit anderer gemeinsamer Experimente zur Erforschung des Weltraums erwogen.

Für Entwicklung des Handels

Hauptursache dafür seien die zum Fiasko verurteilten Versuche gewisser Kreise der USA-Administration, den Handel an Fragen zu knüpfen, die zu ihm in keiner Beziehung stehen.

Diese Versuche schaden den USA selbst, weil die Verträge, die die USA-Geschäftsleute durch die kurzzeitige Politik Washingtons einbüßen, den Handelskursen der USA zufallen. Die USA müßten die BRD und Japan zum Vorbild nehmen, die ihren Handel mit der UdSSR erfolgreich entwickeln.

William Verity schlägt einen Komplex von Maßnahmen vor, die den Warenaustausch mit der Sowjetunion fördern würden. Er weist unter anderem auf die Notwendigkeit hin, die Bestimmungen des Gesetzes über die Handelsreform 1974, die die Wirtschaftsbeziehungen von nichtwirtschaftlichen Erwägungen abhängig machen, aufzuheben. Er appelliert ferner, an der gegenwärtigen Gesetzgebung der USA entsprechende Abänderungen vorzunehmen, damit die Erteilung von Lizenzen für die Ausfuhr von Waren und Technologien in die Sowjetunion beschleunigt wird und die Hindernisse für die Finanzierung dieses Exports durch die Export-Import-Bank der USA weggeräumt werden. Die USA-Geschäftsleute, die mit der UdSSR Handel treiben, müßten die Vergünstigung erhalten, wie sie ihre Konkurrenten in anderen Ländern genießen.

Nach Ansicht Veritys wird all das ermöglichen, den Handel zwischen beiden Staaten in den nächsten drei bis fünf Jahren auf 15 Milliarden Dollar zu erhöhen.

Meldungen der Kampucheanischen Informationsagentur zufolge finden in den befreiten Gebieten des Landes Massenkundgebungen der Bevölkerung und der Soldaten der revolutionären Armee zur Unterstützung der Deklaration des ZK der Einheitsfront für die nationale Rettung Kampuchas statt.

IM BILD: Während einer Kundgebung

Foto: TASS

USA will neue Waffensysteme produzieren

Für die Produktion von drei neuen Arten Nuklearraketen hat die USA-Regierung mehr als 50 Milliarden Dollar veranschlagt. Wie die britische Agentur Reuter meldete, bewilligte USA-Präsident Carter für die Aufnahme der vollen Entwicklung dieser neuen Waffensysteme für das nächste Haushaltsjahr 1,2 Milliarden Dollar.

Aus Washington Regierungs-kreisen verlautet, daß es sich dabei um die Interkontinentalrakete „MX“, die für Einsätze von U-Booten aus vorgesehene „Trident II“ und die Mittelstreckenrakete „Pershing II“ handelt.

Die hauptsächlich für die Stationierung in der BRD bestimmte Mittelstreckenrakete wird mit etwa 1500 Kilometern Reichweite die doppelte Reichweite ihrer Vorgängerin haben.

Die Entwicklungskosten sind im 136-Milliarden-Dollar-Rüstungshaushalt 1980 des Pentagon enthalten, der im Januar mit USA-Kongreß vorgelegt wird.

Memorandum veröffentlicht

Die chinesische Seite hat in den letzten Dezemberbörten wiederholt die territoriale Integrität Vietnams verletzt, ihre Militäreinheiten in das Territorium der Sozialistischen Republik Vietnam eingedrungen, haben Hinterhalte geleitet und friedliche Einwohner und Grenzsoldaten beschossen. Fünf Vietnamesen wurden verschleppt und weitere Personen verletzt. Das wird in einem in Hanoi veröffentlichten Memorandum des Außenministeriums der Sozialistischen Republik Vietnam festgelegt.

In dem Dokument heißt es, es sei notwendig zu unterstreichen, daß die großen Akte der chinesischen Seite mit Steigerung der Militärlkraft in den an Vietnam grenzenden Gebieten, Schürung der Hetzpropaganda und der Drohungen gegen die SR Vietnam und Verschärfung der Spannungen an der Grenze zwischen beiden Ländern einhergingen.

Das Rassistenregime Rhodiens stellt die Provokationen gegen Moambique nicht ein.

Die ethnischen Kern dieses Staates stellen die Malinke (Laute von Mali). Ursprünglich besiedelten sie lediglich die Sandsteintafel der Mandingo-Berge, dort ist auch die Wiege des alten Malireiches zu suchen. Der Staat umfaßte das Savannengebiet der Senegal-Ouestflüsse und des Niger-Oberlaufes.

Die Geschichte der Malireiches wird vor allem von zwei Namen bereichert: Sundjata Keita, der als eigentlicher Begründer des mächtigen Imperiums gilt, und Kanku Mussa, unter dem das Reich die höchste Blüte erlebte.

FÜR DEN HISTORIKER ist es schwer, Legende und Wirklichkeit um die Person des Sundjata, der von 1230 bis 1255 regierte, auseinanderzuhalten. Damals begannen verschiedene Forscher das nach dem Niedergang des Chanareiches (siehe auch „Fr.“ 1987/8) zerstückelte Land wieder zu einem mächtigen Reich zusammenzufassen. Das Malinke-Volk, das dabei fremde Herrscher schaffte, gelang, und erst Sundjata gelang es nach erbittertem Kampf, seine Landsleute von der Fremdherrschaft zu befreien. Mit seiner starken Armee, die aus Tausenden Bogenschützen

Kurs der Pekinger Führung unverändert

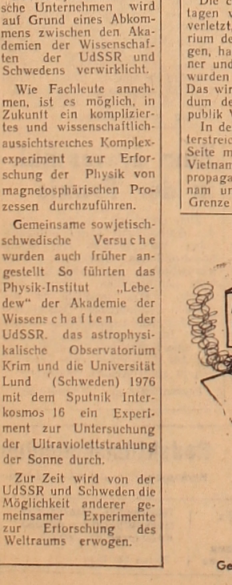
Die gegenwärtige Pekinger Führung nimmt in Fragen der Innen- und Außenpolitik weiterhin eine maotistische Position ein. Das hat der Sekretär des Nationalrats der Kommunistischen Partei Indiens, B. Gupta, erklärt. Wie weiter aus dem Kommuniqué des dritten Plenums des ZK der KP Chinas. Das Plenum bestätigte die „Tendenz der herrschenden Gruppenpolitik der Führung der KP Chinas zeigt anschaulich davon, welche verheerenden Einflüsse auf die Geschichte Chinas von heute die maotistischen Ideen haben.“ Die Pekinger Phrasologie ist weiterhin die Aufmerksamkeit des chinesischen Volkes von den ökonomischen Erschütterungen abzulenken.

Abschließend betonte der Sekretär des Nationalrats der KP Indiens, daß die sozialistische Entwicklung und die Förderung der Volksrepublik

KP Chinas einige weitere prominente Politiker offiziell rehabilitiert wurden, die zur Zeit von Mao Tse Tung Repressalien ausgesetzt waren. Somit habe das Plenum faktisch die Fehler von Mao Tse Tung anerkannt. Es habe aber die ganze Verantwortung für die „Viergruppen“ abgewälzt.

Abschließend stellt die „Akhafa“ fest: „Das Plenum bestätigt offiziell den Widerspruch zu den erhobenen Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus, die in dem darin seinen Ausdruck findet, daß China, ausgehend von seiner antisozialistischen Strategie, den japanisch-amerikanischen Sicherheitsvertrag billigt, der für das japanische Volk eine Gefahr bedeutet.“

Das Plenum der japanisch-amerikanischen Selbstverteidigungskräfte unterstützt. Das japanische Volk sollte diesen Tendenzen die größte Aufmerksamkeit schenken.“



Smith: „Sind Sie mit einem solchen Plan einverstanden, Gentlemen!“ Zeichnung: W. Schwan

Aus dem Dossier der „Freundschaft“ Das alte Malireich

Das Aufblühen des Handels förderte die Entwicklung der Städte, die die Rolle von „Häfen“ der Sahara-Karawanen spielten. Allein entlang der Karawanenstraße über die Hoggar-Berge sollen damals jährlich 12 000 Kamele die Sahara durchqueren haben. Und das war nur eine von einem halben Dutzend viel benutzter Routen, in den Städten übernahmen dann meist schwarzafrikanische Zwischenhändler die Waren, die von den Trägerkolonnen in alle Ecken des Malireiches weitertransportiert wurden.

Auf die ein- oder ausgehenden Waren wurde ein Zoll erhoben, der an die Zentralmacht abgeführt wurde und der der Schatzkammer diente, in den Städten und größeren Orten nahm das Handwerk einen Aufschwung. Es produzierte nicht nur für den lokalen Verbrauch, sondern darüber hinaus für den überregionalen Handel. Die Masse der ländlichen Bevölkerung betrieb Hirse- und in den regelmäßig überschwemmten Flüssen Reisbau. Die Bauern entrichteten ihre Steuern in Form von Naturalien.

Auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung war das Malireich weit über seinen ursprünglichen ethnischen Kern hinausgewachsen. Es sollte bei der Herausbildung westafrikanischen Kulturen eine besondere Rolle spielen.

DAS LEBEN am Hof war nicht frei von Intrigen und Konflikten, vor allem hinsichtlich der Thronfolge. So kam es zu einzelnen Auseinandersetzungen, die die Zentralmacht schwächten. Das nutzten die Stammführerpflichtigen, vor allem vom Kern des Landes entfernter Provinzen aus, um ihre Unabhängigkeit anzustreben. Mehrfache Invasionen fremder Stämme trugen ebenfalls zur weiteren Schwächung des Reichs und zu seinem langsamen Zerfall bei. Das Malireich wurde zugunsten des sich entwickelnden Songhai-Reiches immer kleiner, bis es schließlich im XV. Jahrhundert unter Fremdherrschaft fiel.



Fleißig in der Farm

Schon dreißig Jahre ist Hermann Zernick, Mitglied des ZK des Sowchofs „Nowoschulbinski“, gewissenhaft und fachkundig betreut er die Tiere in der Farm, tut was er kann, damit die Herde gesund bleibt und die Leistungen der Tierzüchter steigen. Er ist Vorsitzender der Ständigen Kommission für Landwirtschaft im Dorfswetow und zählt zu den aktiveren Abgeordneten. Sei es in der Sitzung des Vollzugskomitees, in einer Tagung des Dorfswetow-Proletariats, in der Parteiversammlung des Wirtschaftskomitees, Hermann Zernick hat immer sachkundige Vorschläge bereit, um die Produktion zu verbessern.

Georg SCHULZ
Gebiet Sempalinsk

Die Meisterin

Der Kolchosvorsitzende Jakob Wacker, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kirgislands und Deputierter des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR, erzählt: „Fast täglich habe ich meine Arbeit in der Farm zu tun, die Robert Miller leitet. Er hat da eine recht große Wirtschaft. Allein die Milchviehherde zählt mehr als 800 Kühe. Die Ställe sind in unserem Kolchos gut eingerichtet. Überall herrscht Ordnung und Sauberkeit. Unsere Melkerinnen sind im Rayon Kant Kirgislands gut bekannt.“ Rosa Schneider, eine der besten Melkerinnen, erzählt von der Mutter. Heute aber geht man schon bei ihr in die Schule. Rosa zählt in unserem Kollektiv zu den Schriftmachern, sie erhält von jeder ihrer Kühe mehr als 4000 Liter Milch.

„Eine Schar von Jugendlichen hatte soeben den Kulturplatz verlassen. Rosa Schneider, ganz von ihrem Treffen mit den Wählern ergriffen, kehrte nach Hause zurück. Ihr war es angenehm, daß die Landeskommunisten sich um die Interessen der in den Rayonsowjet wählten.“

Rosa dachte auch an den Tag zurück, da ihr der Orden „Ehrenzeichen“ feierlich überreicht wurde. Junges Mädchen schenken ihr damals Blumen, und Katja Lorenz, ihr bester Lehrling, die heute von ihrer ehemaligen Ausbilderin kaum zurückbleibt, küßte sie von ganzem Herzen ab. Auch die Veteranen der Viehzucht, ihre Freundinnen Maria Paul und Mathilde Mehlgart, beglückwünschten sie. „Na, Rosa, jetzt mußt du dich an die 4000 heranzumachen“, scherzte die Freundin.

„Auch die 4000 kommen noch“, antwortete sie schlicht.

Für das dritte Jahr des zehnten Planjahres nahmen sie sich vor, von jeder Kuh 4200 Kilo Milch zu melken. Und sie hielt ihr Wort wieder. „Das Kollektiv unserer Farm ist sehr fleißig und einträchtig“, erzählte Rosa Schneider. „Wir halten die Technologie exakt ein und verwerten jedes Kilo Futter sparsam. Besondere Beachtung wird der Milchqualität geschenkt. Einst war der Beruf einer Melkerin sehr schwer: erge Stallungen, fast ausschließlich manuelle Arbeit. Jetzt erleichtern die Maschinen die Arbeit der Viehzüchter. Die Zeit ist nicht mehr fern, da ein Maschinmelker bei uns 100 Kühe betreuen wird.“

Wladislaw KIRJANOW

Für die Schäfer gesorgt

Unlängst erhielten die Schäfer der Komsomolzen- und Jugendbrigade „Shalyn“ aus dem Sowchofs „Tschischik“ per Post ein Paket. Die Postsendung enthielt Winterkleidung, Bücher, Süßwaren und andere für die Schäfer der entlegenen Weidewirtschaft nötige Sachen. Etwa 400 Verkäufel in den Sowchofs und Kolchos nehmen Bestellungen der Tierzüchter entgegen und besorgen ihnen die nötigen Waren. Die entlegenen Wirtschaften des Gebiets werden von insgesamt 120 Verkaufswagen und 80 komplexen Dienstleistungsbrigaden betreut.

Anton DOSCH
Gebiet Uralak



Foto: Alexander Feldo

Neue Beratungsstelle

Vor kurzem wurde im Pawlodar, Trakt „Selstr-19“ eine Rechtsberatungsstelle eingerichtet. Zweimal in der Woche empfängt man hier, und alle Interessenten können eine Konsultation in Rechtsfragen bekommen.

8 Personen unter der Leitung der Rechtsberaterin B. Kiebanowa leisten den Kunden Hilfe und geben Ratschläge. Wenn es nötig ist, vertreten sie ihre Rechte und Interessen, helfen ihnen, sich in

den Problemen der Rechtspflege zurechtzufinden. Die juristische Beratungsstelle leistet auch den Gewerkschaftskomitees, den Konfliktkommissionen, den Milizhelfern und dem Kammergerichtsgericht Hilfe. Ein Ergebnis der Tätigkeit der Beratungsstelle ist die Verminderung der Anzahl der Disziplinarlenkungen.

Michail STESCHENKO
Pawlodar

Das Klima im Kaspiengebiet ist streng. Ungeachtet der schwierigen Witterungsverhältnisse züchten die Spezialisten hier verschiedene Zielpflanzen. Vor kurzem wurde in Gurjew eine weitere Orangerie ihrer Bestimmung übergeben.

IM BILD: Blumenzüchterin Tamara Morunowa pflückt Blumen im neuen Treibhaus.



Foto: Alexander Feldo

Unsere Anschrift: 473027 Kasachische SSSR, P. Sempalinsk, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фрейдшафт»

Einiges etwas Statistik. Die Zentralbibliothek wurde vor zwei Jahren ihrer Bestimmung übergeben. Diese Tatsache war ein großes und außerordentlich wichtiges Ereignis im kulturellen Leben der Stadt, die vorläufig Leihen noch ziemlich arm an Kulturstätten ist. Die Bibliothek verfügt heute über einen Bücherfond von etwa 35000 Bänden, die Zeitschriften und Zeitungen nicht mitgerechnet. Sie wird täglich von 100-120 Lesern besucht. Jedes Buch wird im Laufe eines Jahres zweimal ausgetauscht. Etwa 10-15 Bücher — jährlich leihbar der Durchschnittsleser der Bibliothek. Wer eingehender mit dem Bibliothekswesen vertraut ist, dem ist klar, daß das eine gute Statistik ist, die von qualifizierter Arbeit zeugt.

In der Zentralbibliothek hat sich ein sehr einiges, arbeitsfähiges Kollektiv von Gleichgesinnten herausgebildet. Die Bibliothekare halten die Propaganda des Buches für ihre Hauptaufgabe. Dieser Begriff — Propaganda des Buches — ist sehr umfassend, darunter versteht man buchstäblich alles — von den kurzen Unterhaltungen mit dem Leser beim Bücherleser bis zu den großen, gut durchdachten Veranstaltungen im Rahmen der Stadt.

Das letztere ist von besonderem Interesse. Die Leserschaft kann man in einige größere Gruppen einteilen, die Interessen dieser Leser zu ermitteln, gehen die Bibliothekare in die Arbeiterbetriebe an, die dort Bücherleser veranstalten dort Aussprachen und Bücherausstellungen. Es ist unser Prinzip — nicht abwarten, bis der Leser zu uns kommt, sondern mit dem Buch zu ihm gehen. Heute funktionieren auf den Bauobjekten der Ekibastuser Kraftwerke 18 Wanderbibliotheken und 3 Ausleihstellen, die von Bibliothekaren und Freunden des Buches bedient werden. Das sind die Arbeiterinnen Anna Pröll, Valeria Bykowa und andere. Zusammen mit den Aktiven stellen die Mitarbeiter unserer Bibliothek Lektürepläne, Informations- und Empfehlungskarten der Literatur für die Bauarbeiter zusammen.

Die Leitlinie der Ausleihabteilung unserer Bibliothek Jelissaweta Shilina organisiert für die zwei oben genannten Lesergruppen Exkursionen durch die Bibliothek, macht sie mit dem Bücherfond, den Katalogen und Nachschlagewerken bekannt. Sie arbeitet mehr als zehn Jahre in der Bibliothek, liebt diese Arbeit und kennt sich in ihr ausgerechnet aus. Eben Jelissaweta Shilina war Initiator der Gründung des „Klub

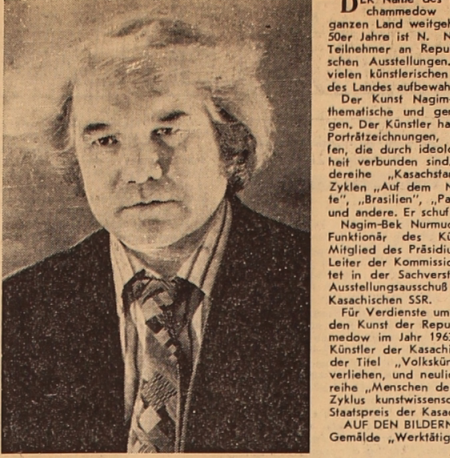


Foto: KasTAg

Eine Doppelhochzeit

Die frühe Herbststimmung tauchte alles in dunkle Farben, nur hier und da tauchte ein weißer Birkenstamm gegenpfeilend, die Luft war nach dem gestrigen Regen klar und herb von Herbstblüten getränkt.

Der PKW entführte uns immer weiter von unseren Baumvollflüchtern — Studenten der Tschimkent-Fachschulen, die wir besucht hatten.

Nach einer guten Stunde führte unser Weg durch das Dorf „Abai“. Hier sahen wir hellerleuchtete Fenster.

3 lange Tafeln ständen gedeckt im Hofe eines Hauses, 2 — im anderen gegenüberliegenden. Ein lustiger Tumult herrschte hier, lott spielten die Musikanten.

Im Zentrum der Tafel saßen 2 Paare; das zweite — ein junges Paar, das zweite — ein junges Paar, das zweite — ein junges Paar, das zweite — ein junges Paar.

Es war wirklich ein ganz besonderes Fest. Julia und Gottfried Hirtfelder — das ältere Paar — feierten heute ihre goldene Hochzeit.

Funzig Jahre Hand in Hand, Schulter an Schulter, Freude und Kummer ehrlich teilend, leben Julia und Gottfried. Heute denken sie des nennlichen „Oktoberfestes“, wo sie als hübsche Neunvermählte ihr gemeinsames Leben angingen. Gottfried arbeitete als Veterinärarzt, seine gute Arbeit brachte ihm die Anerkennung der Mitbürger. Sie kannten ihn als einen Spezialisten hoher Klasse, liebten ihn, vertrauten ihm, dem bescheidenen, stets hilfsbereiten Menschen.

Julia war im Produktionskombinat tätig, bis die Enkelkinder ankamen. Dann widmete sie sich voll und ganz den Kindern.

Das zweite Ehepaar — eine glückliche Überreimung! — feierte heute seine „Silberne Hochzeit“.

Hirtfelders hatten 2 Töchter und einen Sohn. Beide Töchter sind an Kasachen verheiratet, der Sohn nahm eine Russin zur Frau. Die älteste Tochter Erna heiratete vor 25 Jahren Kurban Balachow, und heute feiern sie ihr 25jähriges Glück inmitten einer großen Familie. Sieben Kinder haben Erna und Kurban großgezogen, natürlich standen Mutter und Vater ihnen stets hilfsbereit zur Seite, denn sonst wäre es ihnen sehr schwer gewesen, gleichzeitig zu arbeiten und die Kinder großzuziehen.

Erna arbeitet im Handel, Kurban ist Postangestellter. Ihre Älteste ist bereits Lehrerin, die zweitälteste — Nelly — hat die Tschimkent-Musikfachschule absolviert, Shara — ist auch Postangestellte, Rosa, Viktor und Erik lernen noch in der Mittelschule, der Älteste — der hübsche Adila, besucht den Kindergarten.

Heute haben Hirtfelders 13 Enkel und Enkelkinder und eine Urenkelin.

Alle Kinder beherrschen drei Sprachen: deutsch, kasachisch, russisch — genau, wie die Großeltern und Eltern. Alle Kinder sind gesund, haben helle Köpfe, und was auch nicht das letzte am Menschen ist, sie sind hübsch.

Der Sohn Gottfried Hirtfelder ist Deputierter des Rayonsowjets, Aktivist und Propagandist, besitzt verschiedene Auszeichnungen.

In diesen Familien ist die multinationale Verwandtschaft übergegangen, ein Beispiel, eine Illustration, könnte man sagen, zur neuen Verfassung, ein lebendiger Beweis ihrer Volksverbundenheit.

Dann gab es ein kleines Familienkonzert. Nelly griff nach einer Dombra und trug meisterhaft zwei Kasachenlieder vor, Kurban rezitierte aus Puschkin und Majakowski, Erik plätscherte mit dem Verstand und Ausdruck aus Schillers „Lied von der Glocke“, zum Schluß sangen beide Familien schöne deutsche Volkslieder, begleitet von Orkele Akordions.

Die beiden Schwestern (Hirtfelders Töchter), amüsierten alle mit fröhlichen „Tschuschuschtschi“, welche sie mit großem Humor nach echt russischer Volkstanz, vortrugen.

Und noch eins: es gibt natürlich keine Rezepte zum glücklichen Leben, aber in einer Meinung wurden wir auf dieser doppelten Feier noch einmal einig: Alles was diese einfachen Menschen im Leben fertiggebracht haben, verdanken sie ihrer unermüdeten Arbeit und nur der Arbeit.

Unbemerkt waren Stunden verlaufen, und als wir in unseren Wagen stiegen, um heimzufahren, war der Himmel schon morgenrot.

Wir verabschiedeten uns von diesen lieben Leuten, den Rest des Weges schwiegen wir, tief in Gedanken versunken, überflüllt von dem milderleuchten Glück unserer Mitmenschen.

Sallau SHUKENOW,
Major der Miliz
Karaganda

Tschimkent
Nora FROH

Vorbildliche Verkehrsüberwachung

Mit jedem Jahr wird der Kraftverkehr immer intensiver. Alexander Braun, der besitzt das Vermögen, die Verkehrssituation vorauszuversuchen, er kennt die anfechtbarsten Stellen und die Besonderheiten der Verkehrsstraßen weiß, wo er zur jeweiligen Stunde befinden muß, damit der Rhythmus des Verkehrsstroms nicht gestört wird und keine Havarien entstehen.

Am Verkehrsabschnitt der Stadt, an dem der Zug von Alexander Braun seinem keinesfalls leichten Dienst nachgeht, herrscht immer Ordnung. Die bescheidene Arbeit des Zugführers wurde hoch eingeschätzt. Alexander Braun wurde für die gewissenhafte Erfüllung seiner Dienstpflichten während der Amtszeit des Leiters der Karagandaer Gebietsverwaltung für Inneres ausgezeichnet.

Sallau SHUKENOW,
Major der Miliz
Karaganda

Konsultation zu Rechtsfragen

Schuld des Arbeiters, wird sie nicht bezahlt. Stillstand ist eine zeitweilige Einstellung der Arbeit auf dem Betrieb, im Abschnitt, auf dem Arbeitsplatz aus Produktionsgründen, die wie durch Verschulden des Arbeiters als auch ohne dieses entstehen (z. B. das Fehlen von Rohstoffen, Materialien, Geräten, Elektroenergie, Bruch von Werkanlagen, Werkbänken usw.).

Wurde der verspätete Arbeitsantritt durch Verzögerung von Sonderarbeiten hervorgerufen, muß der Stillstand ohne Verschulden des Mitarbeiters qualifiziert und entsprechend dem Artikel der Arbeitsgesetzgebung bezahlt werden. Ebenso wird die Frage gelöst, wenn der Mitarbeiter durch Naturkatastrophen der Arbeit ferngehalten wird.

Edgar HEINRICH

Bezahlte Wartezeiten

Ich arbeite in einem neu angelegten Betrieb. Wie es so ist, fällt bald hier bald dort ein Glied der technologischen Kette aus. Da gibt es Wartezeiten. Wie werden sie bezahlt?

Georg HERDLIN
Gebiet Pawlodar

In Übereinstimmung mit der Gesetzgebung der UdSSR wird für die Wartezeit die nicht durch Schuld des Arbeiters oder Angelegten entstand, die Hälfte der Tarifrquote des Zeitlohns des Arbeiters der entsprechenden Qualifikation gezahlt. Das bezieht sich nicht auf die Arbeiter des Bergbaus. Ihnen wird die unfreiwillige Stehzeit in Höhe von zwei Dritteln des Tarifrates gezahlt. Der Mo-

natslohn darf in diesen Fällen nicht niedriger sein als der bestimmte Mindestlohn. Während der Aufnahme neuer Fertigungen (Bearbeitung der Details von Werkbänken, Maschinen, Motoren, Transformatoren, Turbinen usw.) wird die organisatorische und technische bedingte Wartezeit in neuen ebenso in funktionierenden Betrieben nach dem Tarifrquote des Zeitlohners entsprechender Lohnstufe bezahlt. In den Wirtschaftszweigen, wo einseitige Tarifrätze für Zeit- und Stücklohn eingeführt sind, wird die Höhe der Entlohnung für die genannte Stehzeit in Übereinstimmung mit der Gesetzgebung der UdSSR bestimmt. Entstand die Stehzeit durch



Foto: KasTAg

neues aus wissenschaft und technik

Leben durch Vulkane?

Sowjetische Vulkanologen haben einen neuen Beitrag zur Enttarnung der Geheimnisse des Ursprungs des Lebens geleistet, die die Menschheit seit Urzeiten bewegt. Auf Grund von Forschungen der letzten Jahre sind sie zu der Schlussfolgerung gelangt, daß die Natur den ersten Schritt von der toten Materie zur lebenden Substanz bei Vulkan-Ausbrüchen macht.

Forscher des Instituts für Vulkanologie der fernöstlichen Zentrale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR haben in vulkanischer Asche mehr als 200 komplizierte vorbiologische Verbindungen und praktisch alle notwendigen Komponenten entdeckt, die zur Bildung einer lebenden Zelle erforderlich sind.

Wie im Institut für Vulkanologie mitgeteilt wurde, erfolgt der Prozeß der Umwandlung anorganischer Stoffe in organische in den aus Vulkankratern austretenden Asche- und Gaswolken. Jewgeni Marchin, Doktor der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, ist der Hypothese aufgestellt hat, befaßt sich seit rund 25 Jahren mit dem Studium der Vulkane auf der Halbinsel Kamtschatka und der Kurile im Nordosten der Sowjetunion. Er hat an der Untersuchung von 30 Vulkaneruptionen teilgenommen.

Wissenschaftler haben unter anderem Mikroorganismen entdeckt, die in unter extremen Verhältnissen bei hohen Temperaturen und in sauren Medien, faktisch in Schwefel- und Salzsäuren — leben.

Die analog zu Experimenten von Biochemikern entstandene Idee Jewgeni Marchins, daß die aus Asche und Gasen bestehenden vulkanischen mächtigen natürlichen chemischen Reaktoren sind, hat während der Ausbrüche des Vulkans Tjatta auf den Kurilen und des Vulkans Tolbatschik auf Kamtschatka ihre Bestätigung gefunden. Die Forscher haben Hunderte keimfreie Proben von Asche, Schlacken und Steinbomben genommen und Aminoverbindungen, Aminoazuckerverbindungen, Kohlenwasserstoffe, Polyphosphine, Komponenten von Nukleinsäuren und andere organische Substanzen entdeckt.

In der Biochemie gelten diese Verbindungen als primäre Stoffe im Evolutionszyklus, der zur Bildung lebender Organismen führt.

Der Prozeß der Synthese organischer Stoffe geht während der Vulkanbrüche in kolossalen Dimensionen vor sich. Nach Berechnungen von Wissenschaftlern wurden bei einem Ausbruch des Vulkans Tjatta, der 15 Tage dauerte, 100.000 Tonnen organische Verbindungen gebildet. Der Vulkan Tolbatschik, der länger als ein Jahr aktiv war, erzeugte über eine Million Tonnen organische Verbindungen.

Zur Virenbekämpfung

Wirksame Mittel zur Bekämpfung von Grippe und anderen Viruskranheiten können in naher Zukunft entwickelt werden. Diese Auffassung vertritt Prof. Alla Burinskaja, die gemeinsam mit Kollegen des Moskauer Instituts für Virologie den „auslösenden“ Mechanismus der Viruserkrankung erforscht hat.

Wie die Wissenschaftlerin berichtete, gelang es den Forschern, das Virus zu markieren und mit radio-biologischen Methoden dessen



ASERBAIDSHANISCHE SSR. Valeri Iwanowitsch Ulanjantschew, Mitglied der Republikakademie der Wissenschaften, hat sein Leben der Mikologie — der Pilzkunde — gewidmet.

Die im Verlag „Nauka“ erschienene neue Abhandlung des Wissenschaftlers über Rostpilze wird den Werktätigen der Landwirtschaft helfen, gegen gefährliche Weizen-, Roggen-, Hafer- und Apleibmischpilze zu kämpfen und somit die Ertragsfähigkeit dieser Kulturen zu steigern.

Der prominente Mikologe des Landes, dessen Abhandlung „Die Mykologie Aserbaidschans“ mit dem Leninpreis gewürdigt worden ist, hat noch eine umfassende Arbeit abgeschlossen. Unter seiner Leitung verfaßten die Botaniker Georgij, Armentin und Aserbaidschans ein Bestimmungsbuch in drei Bänden über Speise- und Giftpilze.

IM BILD: V. I. Ulanjantschew, die wissenschaftliche Mitarbeiterin Grischina und die Laborantin I. Iwanowa.

Foto: TASS

Struktur der Nachtwolken bestimmt

Die leuchtenden Nachtwolken, die unseren Planeten in 80 bis 100 Kilometer Höhe umgeben und die obere Schicht der Erdatmosphäre bilden, bestehen aus vereint kosmischem Staub.

Diese Hypothese wurde nach langjährigen Forschungen sowie durch Beobachtungen an Bord der sowjetischen Orbitalstation Salut 4 bestätigt.

Beim Vergleich der auf der Erde und der im Kosmos gemachten Beobachtungen haben estnische Wissenschaftler die physikalische Struktur der leuchtenden Nachtwolken und ihre optischen Eigenschaften bestimmt. Diese Daten sind für langfristige Wettervorhersagen und für die Weltraumforschung von Bedeutung.

Zum erstmaligen in der Praxis des Brückenbaus wurde automatisch Schweißen von Metallkonstruktionen unter den harten Verhältnissen des sibirischen extremen kontinentalen Klimas verwendet. Das geschah an der größten Auftriebs-Ostbrücke über den Angara-Strom in der Stadt Irkutsk gebaut wurde. Sie hat eine Länge von einem Kilometer, auf ihr können die Kraftwagen in sechs Reihen verkehren.

Pressedienst der „Freundschaft“

Zum erstmaligen in der Praxis

Zum erstmaligen in der Praxis des Brückenbaus wurde automatisch Schweißen von Metallkonstruktionen unter den harten Verhältnissen des sibirischen extremen kontinentalen Klimas verwendet. Das geschah an der größten Auftriebs-Ostbrücke über den Angara-Strom in der Stadt Irkutsk gebaut wurde. Sie hat eine Länge von einem Kilometer, auf ihr können die Kraftwagen in sechs Reihen verkehren.

Pressedienst der „Freundschaft“

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“